

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mk. 60 Pfg.
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Abonnement vierteljährlich 3 Mk. 60 Pfg.
Copyright 1915 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Englisches Uppdrücken

(Th. Th. Heine)



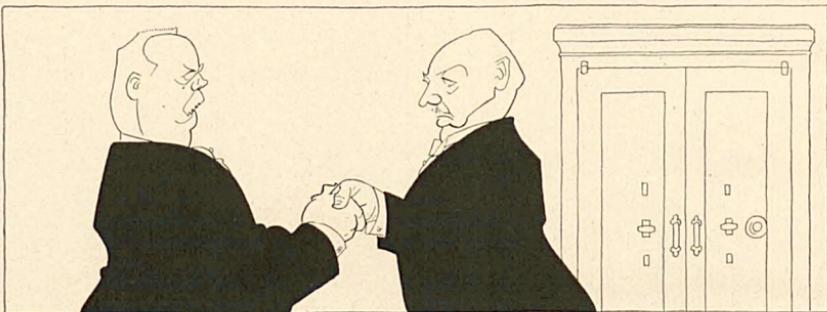
„Fest steht und treu die Wacht am Nil!“

Kriegslieferanten

(Erdichtungen von D. Wulfschlag)



„Mir blutet das Herz, daß ich so viel Geld an diesem schrecklichen Krieg verdienen muß!“



„Kopf hoch, lieber Freund — einstecken und nicht verzagen!“

In der Fremde

Müchte heute ohne Ende
Schlägen in die beiden Hände.
Bin so müde von den Leben.
Müchte mich in Frohheit Heiden.
Doch das Warten, dieses Weh,
Viegt mir in dem Blut wie Schone.

Warte nun viel Mondbelangen,
Horde nach den Friedenklängen.
Aber neue Schlägen wüten.
Wut blüht auf des Komarsen Blüten.
Eind sieht sich neue Ruten.
Ach, die Welt, will sie verbluten?

Mag Dautenbu.
Grazor, 23. Juli 1915

Amadeus Knödsleder, der unverbesserliche Kämmergeier

Von Gustav Meyrink

„Knödsleder, schleich dich!“ hatte der bawische
Steinadel Andreas Hampelmeier gesagt und das
Fleischstück, das des Wärters spendende Hand
durchs Gitter gesteckt, brach an sich greifen.
„Gaulisch, verfluchtes“, schimpfte, vor Wut außer
sich, der hochbetagte, in der langen Gefangenhaft
bereits kurzschichtig gewordene Kämmergeier — denn
dies war der schändlichste auf geringfügigste Miß-
gunstgeheiß —, zog auf eine Stange und spuckte
dann nach seinem Widersacher. — Doch Hampel-
meier ließ sich nicht beirren; den Kopf in die
schickende Gasse gestreckt, verzehrte er das Fleisch —
höb nur bedächtig die Schwanzfedern und schämte:
„Geh her! Kriagst a Waschn!“
Es war nun schon das dritte Mal, daß Amadeus

Knödsleder um sein Abendessen kam! „Das geht
nicht länger so weiter“, brummte er und schloß die
Augen, um das unverkämte Weinen des Marabus
nebenan im Käfig nicht zu sehen, der regelmäßig
im Winkel laß und unglücklich „Gott dankt!“, —
eine Beschäftigung, der er als heiliger Vogel rathlos
obliegen zu müssen glaubte —. „Das geht nicht
länger so weiter.“ —
Knödsleder ließ die Ereignisse der verflochtenen
Wochen im Geiste an sich vorüberziehen: anfangs
nun ja, da hatte er selbst oft über des Steinadlers
unmögliche Art lächeln müssen; besonders bei einer
Gelegenheit (in den anstehenden Raum waren da-
mals zwei engbrüstige, hochmütige Gezellen —
Helsheim wie Ströde — gebracht worden, und
der Steinadler hatte ausgerufen: „Na, was mü-
dest denn jetzt das? Was seib's denn do für welsche?“
— „Mir sind Jungerkraniche“, war die Antwort
gewesen. — „Wer's glaubt!“ — hatte der Stein-
adler zur allgemeinen Heiterkeit gesagt) — aber gar
bald setzte sich die Spottlust des neuen Burden
auch gegen ihn: So zum Beispiel befrucht er sich
regelmäßig einmal mit dem Raben, — der bis dahin
ein sehr unangenehmer Kollege gewesen —, und sie
entwanden einer unvorstellbarerweise zu nahe an
Gitter vorbeifahrenden Kindstreu aus deren Esag-
lungen einen roten Bannschiffchen. Dann legten
sie den Eschlach in die Fregelmulde, und der Stein-
adler hatte mit dem Damsen hingedeutet und ge-
sagt: „Amadeus, da hast du eine Wurst!“ Und
er — der bislang einstimmig als Zierde des
Zoologischen Gartens genossen, der hochgeehrte
fönigliche Kämmergeier Knödsleder! — hatte es
geplaudert, war mit dem Eschlach auf die Stange
geflogen, hatte ihn zwischen die Klänge genommen
und mit dem Eschlach daran gezogen — gezogen
und gezogen, bis er selbst schon ganz lang und
dünn geworden — und dann war das schließliche
Zeng plötzlich gerissen und er nach hinten herunter-
gefallen —, wobei er sich den Hals schneidend ver-
rentete.

Unvorstelllich befähigte Knödsleder die noch immer
schmerzende Stelle, Wieder schüttelte ihn ein Brut-
ausbruch, aber er begwang sich rathlos, um dem
Marabus seinen Anseh nach Schadentrende zu geben.
Er warf einen raschen Blick hinter: nein, zum
Glück, hatte der ettelhafte Keel nicht bemerkt —
er lag im Winkel und „dankt Gott.“ —
„Heute nachts nicht entfliehen“, beschloß der Käm-
mergeier nach längerem Hin- und Hergrübeln endlich
bei sich: „Besser die Freiheit mit ihren Sorgen aus
Dalein, als mit diesen Unwürdigen auch nur einen
Tag noch bekommen sein!“ — Ein kurzer Zerknack
zeigte ihm, daß die Klappe — oben im Käfig am
Schwanz durchgerissen — noch immer leicht zu
öffnen war, ein Geheimnis, das er seit gerannem
Zeit schon wusste. Er zog seine Zerknack zu Rate:
„Nein! Wie! Also müßte es bald finster werden!
Er wartete noch eine Stunde und packte dann
geräuschlos seinen Wandteller. — Ein Nachtschub,
drei Zerknacktücher (er hielt sie am Rande mit A. K.
gemerkt? ja, es waren die feinsten), sein abgegriffenes
Geleungsbuch mit dem vielblättrigen Kleeblatt drin
und dann — eine Leine der Abseilung fruchtete seine
Vater — das alte liebe Strickband, das — bunt
als Willensklänge bemalt — ihm einst Mitterlein
zum Dittreife, kurz bevor er von Menschenhand
aus dem Parke genommen worden, zum Spielzeug
gehört hatte. — So, das war alles. — In-
geheißert und den Koffer Schlüssel im Kropfe ge-
borgen.

„Gigentlich sollte ich mir“, überlegte Knödsleder,
„nach dem Herrn Vorstand ein Verlaufsprotokoll
ausstellen lassen! Man kann nie wissen —.“
aber er verzog den Oberlippen; nicht mit Unrecht
sagte er sich, die Direktion des Zoologischen Gartens
könnte trotz ihrer sprichwörtlichen Harmlosigkeit
seiner Abreise mißbilligend gegenübersehen. „Nein,
lieber noch ein Eschlach schlafen.“ — Schon
wachte er den Kopf unter den Flügel stecken, da
schreute ihm ein Klappen auf: Er borchte. — Er
war nichts weiter von Bedeutung; der Marabus,
der in seinem den Damsen schliefte, spielte bei
Mondenschein unter dem Eschlach der Nacht „grad
ungrad auf Ehrenwort“ mit sich selber. „Und das
macht er; so“ er schluckte einen Haufen Fleischsteine
und spuckte sie zum Teil wieder aus; war die Zahl
ungrad, hatte er „genommen.“ Eine Welle sah
der Kämmergeier zu und freute sich merkwürdig,
da der Marabus unausgeseßert verlor, bis wiederum

ein Geräusch. — diesmal aus dem künstlichen
Femurbaum, der das Innere des Hüftgürtels
kennzeichnet — seine Aufmerksamkeit anderweitig
in Anspruch nahm. Es war eine Klirrerstimme, die
ihm zuante: „Ah, ja, Herr Knöbeleder!“
„Ja, was gib's?" antwortete der Kämmergeier
ebenfalls leise und flog lautlos von seiner Stange
herab. — Es war der Jgel, der ihn angedeutet
hatte, — zwar auch ein gebürtiger Bauer, aber im
Gegensatz zu dem vorbenannten Steinbildler ein
schlichterer, biederer Charakter und rohen Geistes
von Grund aus abhold.
„Sie wollen anfliegen," begann der Jgel und
wies mit dem Kopf nach dem sprackten Hundstoffer.
(Einen Augenblick überlegte der Kämmergeier, ob
er ihm sicherheitsshalber nicht den Stangen undrehen
sollte, aber der offene Blick des Bauern
entwaffnete ihn.) „Kennen Sie Jhne denn aber
auch in der Gegend bei Münden aus, Herr
Knöbeleder?"
„Nein," gab der Kämmergeier betroffen zu.
„Ne, so fern's? Da kann i Jhne rat'n. Also
gerst, dat E' aufja kemmen: links ums G' ummi;

nachter halten E' Cahna rechterhand. Na seg'n E'
scho selber. Und nachter" — der Jgel machte eine
Pause, schüttelte sich aus seinem Schmelzerglas
eine Dosis Labak auf die Daumengrube und schnupfte
es zischend auf — „und nachter pfeiflad füt, bis
E' zu aner Dof'n kemmen — Dof'nung hocht
mer's —, na' midl'n E' weis'ertragen. — Und viel
Blut auf d' Neff. Herr Knabbar", schloß der Jgel
und verschwand.
— — — — —
„Alles war gut gegangen. Noch vor Tagesgrauen
hatte Amadeus Knöbeleder vorläufig die Winter-
Happe geöffnet, schnell das Weltwehshüllen und
die gestickten Heften der Kämmergeier — des
Steinbildlers —, der auf seiner Stange wie eine
Brettfläche schnarrte, mit seinen eigenen abgetragenen
verstaubt und sich, das Köcherchen in der Linken,
in die Mitte gestövungen. — Weßl war bei dem
Geräusch der Maraba aus dem Schlafammer er-
wacht, aber ohne etwas zu bemerken, denn er
hatte sich sofort — noch schlaftrunken — in den
Büffel getischt und dankte Gott.
„Eine Gleichheit ist das!" brummte der Kämmer-

geier beim Anblick der träumenden Stadt, wie er
durchs roßige Dämmerlicht nach Eäden flog, „und
so was nennt sich Kunstmetropole!"
Hald vor das liebliche Dof'nung erreicht, und Ama-
deus Knöbeleder ließ sich herab, um von der un-
genutzten Anstrengung erheit, eine Maß Bier
kühlich an sich zu bringen. Gemächlich schlenderte
er durch die ausgeföhrenden Gassen. Doch weit
und breit kein Ausfchaut, der so früh schon offen
gesessen wäre. Ein einziger Laden nur, der eine
Ausnahme machte: die „Handlung" von Barbara
Muffelmann.
Eine Welle mürrerte der Kämmergeier die bunte
Ausfänge, dann schloß ihm ein Gedanke durch den
Kopf. „Entschlossen drückte er auf die Kante,
— — — — —
Schon in der Nacht hatte ihm die Sorge gequält,
womit er wohl in der Freiheit sein Dof'nung fristen
sollte. „Beute erjagen? Bei meiner Kurzsichtig-
keit?" hatte er sich gefragt.
„Am. — Dber eine kleine Quanoafekt er-
vidieren? — Dazu gehört in erster Linie Gfen, und
gwar viel, sehr viel Gfen; ex nihilo nihil fit";
(Fortsetzung auf Seite 353)

Der Bräutigam

(Fortsetzung von 352)



„Es ist doch gut, Mister Wilson, daß Sie nicht alle Munition ins Ausland geliefert haben!“

Athene und Ffadora

(Zeichnung von D. Walckenaer)



„Wehe, was ist das Schicksal Belgiens gegen das Athenes!“

Lebens- briefe

Bevorzugte Plank:

Lebens- briefe mit Hirschbach-Cognac eine hochwillkommene Gabe Esterhazy-„Utra“

alter deutscher
Cognac
Rüdesheim a. Rh.

doch legt mit einmal offne sich ihm ein neuer
Pfad. Er betrat den Boden.

„Sei, was ich denn jetzt bin für ein schweißes Wesen!“,
schrie sie die alte Frau Mutschlonsch beim Anblick
des sonderbaren fremden Kunden auf, doch gar bald
besänftigte sie sich, als Amadeus Knödelbeer ihr
freundlich die Wangen küßte und in wohl-
geleiteter Rede zu ihr sprach, welche kostbare
Betrohlungsgegenstände dieser Kellnerleiste umfangreiche
Einkäufe zu machen, worauf hauptsächlich farbige
Krawatten aller Arten und Formen in Betracht
kamen.

Durch das locale Benehmen des Kämmereiges
betrafte, führte die Alte dann aus in Windeseile
ganze Stämme der prächtigsten Seidenstoffe auf den
Kantonsfuß. Und alles nahm der „graue Herr“, ohne
zu zögern, und lies es in eine große Pappschachtel
packen. Nur einen feuerroten Schlops wählte er
sich aus, mit dem Gefallen, ihn an seinem langen,
schönen Hals zu befestigen, dabei mit leuchtendem
Silber überzogen das Liebesrollen:

„Ein toller Ruf von deinem Rosenkranze
erinnert mich an jenes Morgenrot burra;
burra, burra.“

„No, die heßt Oona“, rief die Alte hell auf, als die
Krawatte endlich richtig lag, „und ansetzung in taun O“
(wie ein „Schmalentbeer“, hätte sie beinahe ge-
sagt) — wie ein leibhaftiger Baron.“

„So, nun noch ein Glas Wein“, lieh Frau, wenn
ich bitten darf“, flüßte der Kämmereiger.
Dienstwillen eilte die Bediente in die küchenartige
Stube des Hauses; doch kaum war sie dem Alce
entstanden, ergreif Amadeus Knödelbeer die
Pappschachtel, stürzte ohne zu zögern aus dem
Laden und schwebte in der nächsten Minute dem
Heren Himmelsgelb zu. Wohl gefüllt alsobald eine
Flur von Zwerchhäusern ferne der geschützten
Handelstrahe in die Luft, doch ohne jeglichen
Wenigstens — im linken Hand dem Handver-
recht die gefüllte Pappschachtel — sankte der
Käufler frisch durch den klauen Abwehr.

Erst spät am Nachmittage — die fahrenden Straßen
des zur Mitte gehenden Gemeindefeldes schieden sich
bereits an, die weiterlebenden Alpengipfel zu kühen-
lenkte er seinen Fuß erdwärts. Der baldmässige
Dunst der beimaligen Bergwelt umschloß tiefend
sein Anblick, und trunken schwebte das Auge in
föhligen Fernsicht.

Neuloblich Rang aus grünen Teufen der schwer-
mässigen Gegend der Stützenhaken empor zum schwin-
delnden Fien, gar lieblich durchschloß von dem
Gitterstuhl der tiefgehenden Bergen.
Von dem richtigen Anblick des Gohnes der Küste
geleitet, erkannte Amadeus Knödelbeer gar bald
zu seiner Freude, daß ein glänzendes Geschäft wohl-
wollend seine Schwinger geleitet und ihn in die
Nähe eines wohlhabenden Marmeladendens
geführt hatte. — Wohl suchten die Besondere
sogar bei seinen Geföhnen den fahrenden Herr auf
und schloßen die Türen, aber trotz leute ich ihre
Kuchel, als sie sahen, daß Knödelbeer einen großen
Sammer, der in der Driftschiff ein Getreidegeschäft
leitete und nicht fern von hier hatte seinen
nächst, nur kein Paar Körner, welche überleitend
vor ihm den Hut zog, um Feuer bot und sich nach
einer Weiterreise erkundigte.

„Sie sind gewiß kein Diebsteher? Nach dem Dialekt
zu schließen“, fragte er, leuchtend ein längeres Ge-
spräch anknüpfend, als ihm der Kommer, vor Gütern
kauf der Rede fähig, die gewöhnliche Auskunft er-
teilte botte.

„Nein, nein“, flüßte der alte Herr.

„Wohl aus dem Elden?“

„Nein, Aus — aus Prag.“

„Demnach mößten Ihre Glaubensbekenntnisse, wie?“

„Demnach mößten Ihre Glaubensbekenntnisse, wie?“

„Ich? I — ich? Was denken Sie von mir, Herr Kämmereiger?“

„Ingenieur der Dampf in seiner
Kunst, mößten Sie einen Kasten vor sich zu
haben, brautes.“

„Ich mößte?“ Im Gegen-
teil, nur doch zehn Jahr lang Schabbeleg bei einer
ganz sibirischen, oder armen Familie!“

„Kommen der Kämmereiger sich noch eingehend über
ein mögliches erkundigt und insbesondere seiner
beiden Freunde Ausdruck verleiht, das es im Eintritten
leitete, in die geachtet, das Kasten, das Kasten, das
er den Armen, der von beständiger Furcht inwohnig
beinahe den Meistens bekommen hatte, und begab
sich auf die Suche nach einer Wohnung.“

„Das Glück lächelte mich, und noch ehe die Nacht
hineinbrach, war es ihm gelungen, auf dem Markt-
platz einen schmalen Laden mit anstehender Kammer
sowie Nebenzimmern, die alle ihre eigene Angänge
hatten, zu mieten.“

Freilich floßen Tage und Wochen dahin; die
Bürgerrecht hatte ihre Zeitgenossen längst fahren
lassen und frohliches Gemurmel belebte wiederum
von früh bis spät die Straßen.
Sein faherlich mit Rundschiff auf ein Brett ge-
schrieben stand über dem neuen Laden zu lesen:

Krawattengeschäft in allen Farben,
ausgeführt
von
Amadeus Knödelbeer,
(braune Rabattmarken.)

und gaffend staute sich die Menge vor den aus-
gestellten Kleiderteilen.

Früher, wenn die Wildenten — propf, daß ihnen
die Natur so schön gefällende Halsknoten ge-
schickt — in Schwärmen vorüberziehen kamen,
gab jebeimal Verwirrung und Ditterkeit im Orte
geherst, — wie anders war das jetzt geworden. —

Der weltmug auf Rang und Ansehen liebt, besah
einen Schlops von primissima Qualität, aber noch
viel, viel heller. Da gab's rote und blaue, dieser
trug einen gelben, einen grauen, einen roten, und gar
der Herr Bürgermeister, der hatte einen so taun,
daß er sich beim Gehen beständig mit dem Vorber-
proben bereit verweilte. Die Firma Amadeus
Knödelbeer war in aller Munde, und der Zuhörer
galt als Vorbild für sämtliche Untertanenangehen,
Espasim, fleißig, erwerbsfertig und mäßig (er
frant bloß Rumonde).
Sogar die bediente er vorn im Laden die Kund-
schafft, nur zuweilen führte er besonders wohlfeile
Käufler in das küchenartige Zimmer, wo er dann
ausfüllend lang zu verweilen pflegte — wahrchein-
lich um Eintritten im Hauptbuch verzuwenden;
wenigstens hörte man ihn in solchen Fällen oft
und laut rufen: „Oh Konstanten seiner Besuche
sies ein Zeichen angelegentlich gefälliger Zügel.“
Daß der betreffende Käufer das Geschäft niemals
wieder durch das vorberete Lokal verließ, war nicht

weiter befremdlich. Was es doch so viele küchenartige
Ausgänge!

„In den Stunden nach Feierabend liehte es Amadeus
Knödelbeer, sich ein wenig in die Gassen zu be-
geben und (während der) Wiesen auf der Schmalen
zu blasen, bis er die heimlich Angebetete seiner
Dergens — ein altliches Genschenfräulein mit
Dorren- und lücheltigen Waid — auf dem kleinen
Gartenbege gegenüber einbertreffeln sah. Dann
grüßte er lümm und überleitend. Und sie dankte
mit schüßigen Reigen des Köpfchens.“

Man munkelte bereits, die beiden werden ein Paar
werden, und alle, die zu jarten Begehrungen
wählten, konnten sich nicht genug tun in Ansehen
der Besondere, wenn er zufällig ins Gassen, die
fahrende Wirkung geliterten Lebenswandels selbst
bei einem erblisch so schwer betagten Individuum,
wie es ein Kämmereiger naturgemäß sein müßte,
mit eigenen Augen ansehen zu können. Das treu-
liche der neue rechte Freude unter dem Bewußtsein des
Marmeladendens einleihen wollte, war leiblich
dem eben so befremdend wie betrüblichen
Wundern ausgeföhnt, daß die Zahl der Bürger-
schafft auf erkrankende Weise und ohne er-
stlichenden Grund abnahm. —

— fünfzehn von Woche zu
Woche abnahm. Fast keine Stunde ver-
ginge, ohne daß nicht irgend ein Familienmitglied als „bere-
müß“ gemeldet wurde. — Man rief auf dies, man
rief auf jenes, man wartete — aber nie lebte
eines der Betroffenen jemals wieder. Eines
Zages flüßte sogar — das Genschenfräulein! Man
sah die Niederschlagen auf dem Fensterrande; sie
selbst mußte — infolge eines Genschenfräuleins
verankert sein.

Amadeus Knödelbeers Edmeyer konnte seine Gehen-
gen. Immer wieder und wieder stürzte er sich mit
ausgeleiterten Schwüngen hind in den Abgrund —
wie er sagte unter der lauten der Trauer zu lesen.
Der er sah in der Zwischzeit — einen Zuhörer
im Schmal — unterwerft in die Tiefe
hinzurand an Nabe der Gedächtnis. Sein Krawatt-
geschiff vermarktschiffte er ganz und gar. —

Da — eines Nachts enthalte sich Edmeyer's!
Der Befehl der Hauses, in dem der Kämmereiger
wohnte, — ein alte, müßige, fahrende, er-
schien auf der Polizei und verlangte die sofortige
monogonische Öffnung des Ladens sowie die
Zerschlagung der darin befindlichen Wäsen seines
Vateres, — er nicht länger geföhnt sei, aufzuliegen
des schüßigen Jünes zu warten.

„Oh! Gestern, Herr Knödelbeer sollte die Miete
nicht gezahlt haben, — und ob Herr Knödelbeer
dann nicht zu Hause sei? Man brauche ihn doch
nur zu wecken!“

„Der, und zu Hause?“ — der alte Marmeladente
schuß auf „der?“ Der kommt doch nie vor fünf
Uhr früh im Haus und dann jebeimal wieder besoffen!“

„Go? Befehlen?“ — der Beamte gab seine
Befehle.

Der erste Morgenstern glüht bereits bereit, und noch
immer arbeiten die Edmeyer küchenstehend an dem
schweren Vorberginge, das dem küchenartigen
Teil des Krawattendens verpüerte.
Eine aufgeregte Menge flüete auf dem Markt-
platz hin und her.

„Schuldlos erblit!“ — „Nein! — Wechselteiler!“
hier und dort, — (Schluß auf Seite 368)

bei Katarrhen der Athmungsorgane, langdauerndem Husten, beginnender Influenza recht- zeitig genommen, beugt schwerem Krankheitsverlauf vor.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann der zu Erkältungen 2. Kinder mit Husten, weil durch Sirolin neigt, denn es ist besser Krank- heiten verhindern als solche heilen. rasch vermindert werden.
3. Asthmatischer, deren Beschwerden durch Sirolin wesentlich gemildert werden.
4. Skrofulöse Kinder bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.

Nur in Originalpackung in den Apotheken erhältlich zu Mk. 3.20

Der „Simplotin“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. ohne Frachtpost, pro Quartal (3 Nummern) 3.00 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 3.50 M., im Ausland 5.00 M.; pro halbes Jahr (6 Nummern) 5.50 M., im Ausland 6.50 M.). Die Lieferungsbedingungen, auf qualitativen Grund hervorragenden schönen Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 M., (bei direkter Zusendung in Hülle verpackt 18 M., im Ausland 22 M., für das ganze Jahr 30 M., im Ausland 35 M.). Postversandgebühren für die 5 gespaltenen Nonpareillezelle 1.50 M. Reichswähr. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expediton Rudolf Mosse.

2. Serie. Neu erschienen!



„Ausmarsch“



„Vor der Abfahrt“



„Heimaturlaub“



„Siegesdepesche“



„Der Stammgast“



„Gute Nachrichten von der Front“

Neue Kriegs-Postkarten von B. Wennerberg

Die schönen farbigen Kriegspostkarten von B. Wennerberg haben in ihrer ersten Serie den größten Beifall und die weiteste Verbreitung gefunden. Man kann wohl sagen, daß sie unseren Soldaten im Feld, wie deren Angehörigen daheim die liebsten Kriegspostkarten geworden sind. Dieser Erfolg wird der vielleicht noch schöneren zweiten Serie treu bleiben.

Preis jeder Serie von sechs Karten

60 Pfennige

(Einzelne werden die Bilder nicht abgegeben.)

1. Serie. Sehr beliebt!



„Abschied“



„Eröffnungstation“



„Daheim“



„Der Feldpostbrief“



„Auf Urlaub“



„Strategie“

Außerdem erschienen diese Bilder (bezw. erscheinen demnächst) als

Große, farbige Kunstdrucke

Preis des einzelnen Bildes

2 Mark.

Die Kunstdrucke, die den schönsten zeitgemäßen Wand Schmuck für das deutsche Haus bilden, werden einzeln abgegeben. Noch vorteilhafter aber bezieht man sie zusammen in Mappe:

Zwölf Kriegsbilder

von B. Wennerberg

Preis in vornehmer Mappe:

20 Mark.

Abgesehen von der bequemeren Aufbewahrung ist der Bezug der Bilder in dieser Form vorteilhafter, weil man zwölf große, farbige Kunstdrucke, die, einzeln bezogen, zusammen 24 Mark kosten würden, nebst der schönen Mappe für nur 20 Mark erhält.

Sie beziehen durch die Buch- und Kunsthandlungen oder vom Verlag
Albert Langen in München-S

Mehr Platz!

(Zeichnung von H. Heiß)



„Derrschaff, Zeit is, daß unsre Vaterland größer wird!“

Hassia-Stiefel

prämiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille.

das Eleganteste,
Solideste,
Preiswürdigste.



Verkaufsstellen d. Plakate
beliebig. Katalog bei
Ansch. der Nr. 34 gratis.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

etc. Entöhnung ohne Zwang, Dr. Mueller Sanator,
MORFIUM Schloß Rheinblick Godes-
berg, Bonn, Preuss.-frei
Entöhnungskur, Nervöse
Schlaflose, Gegründet 1899 **ALKOHOL**

† **St. AFRA** †
Die Perle
aller Liköre



Deutscher
Cognac Exquisit
Echter alter Cognac,
Cognacbrennerei E. L. Kempe & Co
Aktiengesellschaft Oppach i. Sa.

Siehe auch hier:

Hygiene der Ehe

Arztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg**
An d. Handl.: Ueber die Frauen-Organ. Körperliche Ehetauglichkeit u.
Unfruchtbarkeit, Gebärd. & Stillfähigkeit, Frauen, die nicht heiraten sollen! Das
Polymater Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in d. Ehe. Rückstände
des Geschlechtskrankheiten, Vorbeugung u. Ansteckungsschutz. Körperliche
Leiden der Ehefrau, Entstehung u. Heilung der weiblichen „offiziellen“ Polym.
der Kinderlosigkeit. Uefahren später Heirat für d. Frau. Hysterische Anfälle.
Preis gegen Einsendung von M. 2.— (am besten in Scheidem) Franco od. Nach-
nahme durch H. Medizin-Verlag Dr. K. Schwelzer & Co., Berlin NW 87 b, Repkowsky 5.

Elastischer Brusthalter



„HAUTANA“

D. R. G. M.
Nur 20 über wenig getragen,
aus elastischem Trikotgewebe
schützend vor Erkältung
M. 3.—, 4.20, 5.40, 8.20 pro Stück.

Mit **Miederansatz**
für Sportzwecke und für
Damen mit starker Brust
M. 7.70 u. 11.70.
Gewicht, Preis nur für Deutschland gültig.
Bestausgewebe, d. d. alleid. Fabrikanten:
Mech. Trikotwarefabr.
Verlag Maier & Co. in Böhlingen 9,
und S. Lindauer & Co., Cannstatt 6,
Korsettfabrik.

VERLANGEN SIE

portofrei meinen Katalog
2, 5, 10, 20, 40 Pf., 1.00, 1.50, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00, 31.00, 32.00, 33.00, 34.00, 35.00, 36.00, 37.00, 38.00, 39.00, 40.00, 41.00, 42.00, 43.00, 44.00, 45.00, 46.00, 47.00, 48.00, 49.00, 50.00, 51.00, 52.00, 53.00, 54.00, 55.00, 56.00, 57.00, 58.00, 59.00, 60.00, 61.00, 62.00, 63.00, 64.00, 65.00, 66.00, 67.00, 68.00, 69.00, 70.00, 71.00, 72.00, 73.00, 74.00, 75.00, 76.00, 77.00, 78.00, 79.00, 80.00, 81.00, 82.00, 83.00, 84.00, 85.00, 86.00, 87.00, 88.00, 89.00, 90.00, 91.00, 92.00, 93.00, 94.00, 95.00, 96.00, 97.00, 98.00, 99.00, 100.00

Kriegs-Briefmarken

Belgien, Deutsche Post
5, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000

Albert Friedemann
LEIPZIG, Markstraße 23-24



STAATS-QUELLE

Zur Haustrinkkur

Von heilwirkendem Einfluß bei
**Gicht, Harnläure, Zucker, Nieren-
und Blafenleiden ufw.**

Man befrage den Hausarzt. Überall erhältlich.
Literatur durch die Drumen-Inspektion in Fachingen (Reg.-Bez. Wiesbaden).



Das Schwert des Damokles über dem Haupte Greys
Ungarische Karikatur von Deszler Béla aus „Borszen: Yankó“,
Budapest 1914.

Eduard Fuchs Der Weltkrieg in der Karikatur

Zwei Bände von im ganzen 720 Seiten in schönem Großquartformat
mit etwa 700 Textbildern und rund 100 großenteils doppelseitigen,
zum Teil farbigen Beilagen

Das Werk erscheint zunächst in 30 vierzehntägigen Lieferungen
zum Preise von je

1 Mark
später vollständig in zwei Leinenbänden gebunden für
40 Mark.

Verlangen Sie von Ihrem Buchhändler
umsonst
den großen, reichillustrierten Prospekt!

Lieferung 2
siehe auch hier!

Zur Ansicht in den Buchhandlungen.

VERLAG VON ALBERT LANGEN, MÜNCHEN-S

Bis zum Äußersten

(Abbildung von R. Biele)



„Nun, sag i, Frieden derf net g'macht weern, bis mic alles hamm, was mic braud' n — und wenn's Bier so eac wied, daß i Wasser fauf'n muos!"

JACOBY-BÖY
Zahnstein
verfärbt und
entstellt
die Zähne

Solvolith
löst
den Zahnstein u. macht
die Zähne blendend weiß

Dr. Hoffbauer's ge. gesch.
Yohimbin-Tabletten
mit reichem Gehalt an reinem solvolith. Yohimbin.
Anspruch! Käftigend!
Literatur vorerst gratis Elefant-Apothek, Berlin 1, Leipziger 11 (Hilfsplatz).
Originalpackung 5.25, 4.50, 3.75, 3.00, 2.25, 1.50, 1.00, 0.75, 0.50, 0.25

Waldorf-Astoria Cigaretten
FELDPOSTBRIEFE
mit den farbigen Hestchen



Wollen Sie elegant und billig gekleidet gehen?
Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5, 2, wenig getragen, Kavaliereigenschaften. Risiko ausgeschlossen!
München
Diamant, Bismarckstr. 5.

Briefmarken
30000 verschiedene farbig ger. edel. auch Wertmarken vertriebe auf Verlangen per Nachnahme ohne Banquierung mit 10 — 100 Pausen allen Katalogen. Post. Max Bauser, Wien 1, Dorn Gasse 11.

Echte Briefmarken. Preisreduktion.
L. Sammlerstr. Augustinergasse, Bremen.

BRIEFMARKEN
1000 verschiedene echte Preis 10 Mk.
„Berliner Briefmarken-Zeitung“ gratis und franko.
Philipp Kosack & Co., Berlin C 2

BARTHEL LEIPZIG
PELZWAREN-MANUFAKTUR

Zollfrei (deutsch u. ägypt. Zigaretten aus Ägypten).
Preis: frei. P. Ortmeier, Hamburg 22.

„Welt-Detektor“
„Auskunftei Preis-Berlin 3.“
Litzowstr. 46, Nähe Litzowplatz.
Bestimmtheitslose Auskünfte.
Institut für vertrauliche, zuverlässige Auskünfte (Vorleben, Gesundheitsverhältnisse, Vermögensgegenstände, Vermögen), Beobachtungen, Verurteilungen, Scheidungen, Verbindungen, mit inländischen, österreichischen, neutralen Orten.

Deutsches Patent
Angewandt bei dem Reichspatentamt
Hugo Wolf, Berlin-Halensee 6

Ein hervorragender deutscher Roman!

Wilhelm Speyer
Das fürstliche Haus Herfurth
Roman

Drittes Lausend
Geheftet 5 Mark, gebunden in Leinen
6 Mark 50 Pf. in Halbfutzung 8 Mark

Hamburger Nachrichten: Ein Buch, angefüllt mit feltam packendem Gemwalten. Der Generationen des Fürstenhauses schildert Speyer mit so eindringlicher Lebendigkeit, daß man atembeklemmt die harten Erlebnisse auf sich einbringen föhlt. Ein starkes, feltam ergreifendes Buch, dessen Einfluß der Leser sich nicht entziehen kann.
Der Kunstwart, Leipzig: Die Fabel des Romans ist nicht neu. Die Einwirkung an Goltspeders „Hinter“ drängt sich auf; auch die Gänge von Strauss' Goltspedert leuchtet düber herein. ... Neben Goltspedert will Dofstojewski genannt sein, an dessen „Brüder Karamasow“ Speyers Roman freilich nicht binanzieht. ... Doch all dem kleinen Speyer Eben eines selbständigen Dichters, der eine alte Manier fortsetzt wieder in neuen Stoff eingekast hat. Auch er vermerkt die Zufälligkeit zum Schicksalsmäßigen zu erheben. ... Mit bewundernswürdiger Sicherheit beherrscht Speyer vor allem die „Gedichte“. Der Neidismus an ausbreitenden Bewegungen und Seiten gibt seiner Darstellung überhaupt ein charaktervolles Gepräge. ... „Das fürstliche Haus von Herfurth“ ist wert, daß man es nicht nur einmal liest.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag
Albert Langen in München-G

Zuckerkrank
Gratis Anschlag über diätetische Kur erst.
gem. Richard, Cöln, Georgplatz 28.



Der Mensch gelittiger, feinerer Beschaffenheit.
Bestimmung der weiblichen Körperbau, Fortpflanzung wird beleuchtet in „Johannes Mendelssohn“, 89 Abbildg., Geg. Vorwort von W. A. Leubach im Feld, u. bes. von Strecker & Schröder, Stuttgart 5.

Getragene best. erhaltene
Herrengarderobe
vom besten Publikum anerkannt, bestanden Sie vorzuziehen vom Veranlassung L. Spillmann, München 19, Gürtelplatz 7, fahrges. Sie müssen Ihre Postkassen inhalten u. zahlen!

DeKodi's Yohimbin-Tabletten
Flacon 3 20, 50, 100 Tabletten
M. 4.— 0.— 16.—

Bezugsstellen: Köln: Bismarckstr. 11, N. 11; Bonn: Poststr. 11; Berlin: Leipzigerstr. 11; Breslau: Poststr. 11; Chemnitz: Poststr. 11; Danzig: Poststr. 11; Dresden: Poststr. 11; Frankfurt: a. M.: Poststr. 11; Hamburg: Poststr. 11; Leipzig: Poststr. 11; Magdeburg: Poststr. 11; München: Poststr. 11; Nürnberg: Poststr. 11; Posen: Poststr. 11; Regensburg: Poststr. 11; Stuttgart: Poststr. 11; Tübingen: Poststr. 11; Ulm: Poststr. 11; Weimar: Poststr. 11; Wien: Poststr. 11; Zürich: Poststr. 11.

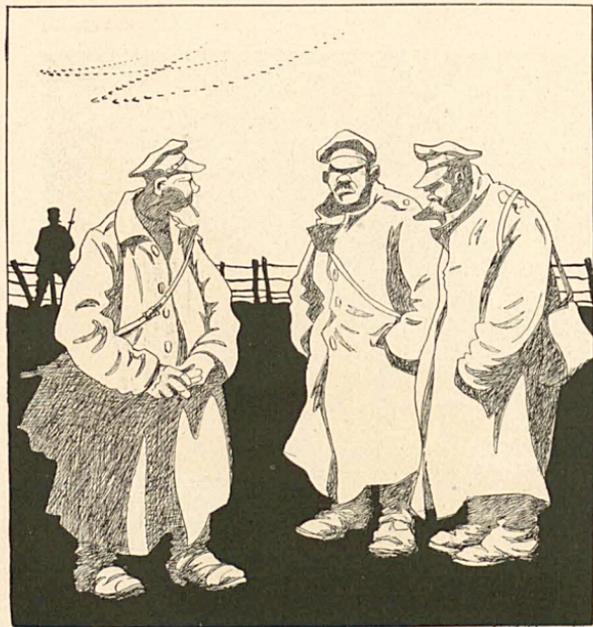
Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Ceidt Malch, Brud bei Münden, für den Verleger: Max Dandl, Münden. Einfachdruck-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, Münden. — Redaktion und Expedition: Münden, Bübnerstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Freischel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Danzel in Wien IX, Graben 28.

Delcassé

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



Jedes sinkende Schiff hat seine Ratte.



„Mädelchen Jar hat uns hier so gut untergebracht, er wird auch für unsere Frauen und Kinder dabei sorgen.“

„Zi, schuld'bare Krida! — Jünn gelangt! Zi, Ich verbiß immer; schuld'bare Krida?“, höhnte gellulandend der greise Hamster, der sich ebenfalls eingefunden hatte, dazwischen; — es war das erste- mal seit jenem überausforten Zusammenstreffen mit Knoddeschern, daß er sich wieder in der Pflichtlichkeit zeigte. — Die allgemeine Unruhe wuchs und wuchs. Selbst die kleinen Murrenleinwürmer, die in farbige Beige gefüllt, nach Haufe führten von Luftbarkeit und Murrendampf, ließen halten, redeten die Gälchen und fragten, was es gäbe. Vießlich ein Krachen: die Lüre war dem Drucke gewichen. Gewunden! was sich bei den Wäfen bot! Ein bestialischer Gestank entströmte der geöffneten Kammer, und wobei sich das Auge wandte: ausgetriebenes Gerödel — fast bis zur Erde hinauf — abgemagerte Knochen — Gebein auf den Stößen, Gebein auf den Negalen — selbst in den Edeulaben und im Guldstrand: Gebein und Gebein. Entsetzten lärmte die Menge; jetzt war mit einem Schlag Har, wobei alle die Vermissen gekommen waren. Knoddescher hatte sie gestossen und ihnen die verstaute Ware wieder abgenommen — ein greiter „Javelier Cardillac“ im Roman des Fuchseins von Ceberdi! „Nu, was i — io mit der schuld'baren Krida? Was?“ höhnte schon wieder der Hamster. Man umringte ihn und schaute ihn an, daß er io Hun getesen und sich und seine Familie fern gehalten hatte von dem Verste in dem städtischen Nordbuben. „Wie konnte es nur sein. Der Kommerzentz“, riefen alle durcheinander, „daß Er allein ihm mitrauten? Man mußte doch annehmen, er habe sich geberiet und“. „A Hämmergeier und sich beßern?“ tief stolz der Hamster, deutete die Fingerpfeifen zusammen, also bieste er eine Pfeil Gula dazui, und bewegte sie vor den Augen seiner Jüdder ausdrucksvoll hin und her; „was ist's a Hämmergeier io. io a Hämmergeier und bleist a Hämmergeier und wö a Hämmergeier bleiben. io — er kam nicht weiter; laute menschliche Stimmen näher sich. Zerschrien! In Nu waren sämtliche Murrenleinwürmer verschwunden. Er auch. „Scherlich! Bähnen! Ein Kommeraufgang! Ach!“ schälte die eine Menschenstimme. (Sie nebet

einer spitzenhagen, idealgeleiteten Augen an, die gleich darauf, an ihrem Bestick geschleigt, das Hochplateau betrat, den Dafen neigend, io gut es gehen wollte, und die treubergigen Augen rund und offen wie Spiegeleier. Nur nicht io gelb. Condern wellschön!); lachst! Du, im Ringlicht der jüddischen Matur — wo alles io sich io — dürfen Er auch nich mehr sagen. Der Klempe, was Es unten im Tale ihm das italien'sche Wolf geschick haben. — Sie werden sehen, wenn der Krieg mal vorüber ist, werden die Italienen die ersten sein, die komm' und uns die Hand hinstrecken und sagen: „Wem's Deutschland, vergeh uns, atwa wie haben uns — geberiet.“

In der Picardie

(1. October 1918)

Unser Tag ist Breitfuß und die Nacht ein Harzen. Einbergschöpfendes Vorstehn — doch nur Pferde wiehern und scharen; Hell aufsteigend ein Schuß, ein tauhe Kanonenkellen, Leuchtraketen, die scheu und fragend die Weiten erhellen; Bräntendes Dunkel ledam — und wieder das bange Lausphen: Wälder reden im Wind, und Regensböen tauschen. Leht kein Schrei aus Ost. Klingt kein Ruf aus dem Norden? „Reider, herbei, ans Gewehr, hier müßt das große Morden! Brüder, aufs Pferd, ans Gefähr, unsem Mut, unsern Mut zu mehren! Brüder, alle herbei, helfst uns, dem Dräun zu wehren...“

Unser Tag ist Breitfuß und die Nacht ein Harzen. Einbergschöpfendes Vorstehn — doch nur Pferde wiehern und scharen. Weiße Morgenemmel Wäfen und Wäldern entziehen; Über den Geßeln ruht Edal, und unser Nothe schweigen. Johann B. Weer

Trost in Trübsal

Siebst du die Erde der Günter und was die Mädelheit anlangt, sieh dir's wold nie so treffend ein! Ja, Gottes Mähen mahlen fein! (Nur: deutsch muß die Bedienung sein.) Doch will die Sters und Desolates Verbilligung an die Seele gehen; ... Ob, sei io gut... die Heßen in Götter's treuer Gut; nichts ist so troßlos, wie es scheint: Die dürfen, inniglich vereint, auf einem letzten Nothe preisen! Peter Oster

Der Paradiesvogel

Von Hans Heinrich Ehler

Juan stammt weit hinnen her aus dem Reichland von Sibilien. Er war in den Krieg und bald, was es mit den Russen so geht, in Gefangenenschaft gekommen. Jetzt ist er mit etlichen Leibgenossen Gefangen in einem Schwarggoldner Bauernhof. Aber eigentlich leiden sie nicht, sind vielmehr zusammen zufriednen, daß sie da sein dürfen. Fleisch, mit einem Abschluß von Bier und weißer Mädelheit tun sie die Geschäfte. Noch nie hatten die Bauern der Gegend solche Rechte. Die Einbildung der Landleute trug im Spiegel die unruhigen Murrenleinwürmer, die Brandbitter, Mäder und Frauenhänder; ihr gestulte Feß vor den Fremdlingen. Nun ist sie überlastet, einen Trupp harnloser, gutmütiger Menschen unter sich zu haben, den Mädelhüßern und Dankbarem anergezogene Eigenschaften scheinen. Niemand begriff, was der Krieg an dieser findbaren Jugend io öbe entständen konnte.

Juan, der ein paar dem Deutschen ähnliche Worte spricht, wirkt als stillerhändler Vorkaräter. Denn er ist nicht nur der Stärkste, der Dunkelste an Haare und Bestelle im Gesicht, sondern jene Mädelheit des Wesens treten an ihm rührend unverdriert in Erscheinung. Als Vorbild sieht er unter den Kameraden.

Von seinem Prädikat sieht sie diese Probe entgegen: Da eines heißen Lags nach dem Mittagessen der Vorbau in ein ungenutztes Schläfchen wechelt, wachte ihn Juan mit der Aufforderung, es sei Zeit zum Weiterarbeiten.

Im Stall verkehrt er es mit dem Vieh wie in isolter Wärme geborener Heber, und sitzt er irgendwo ruhend, ist er, wie ein Jünnel mit Wägen, in den Füssen bis zu den Achseln mit Kindern besetzt. Wenn die Gesellschaft etwa von einem Fremden befehrt wird, so wird reichlich geteilt, der Labat gleich der Zeitung, aus deren Vorleser die Jünneten geberet werden. Juan ist Schichtarbeiter, einmal hat ihm jemand eine gedruckte Murr unter dem Heßel, sie selber zu sein. Er aber gab stolz und lehrerlich den Bekleideten wieder zurück bis die Erleubnis kam, ihn dem schönen kommunikativen Jünn zu wideren.

Dahin an der Hütchen Gänge wartet eine Frau mit zwei Kindern auf den Vater. Der aber will nicht mehr nach Ausland, sondern seine Familie in den Schwarggold kommen lassen. Mädelheit gelang es dem Schwärber dieses Beschiede, ein Vieh, das er schwerlich in die Ferne lang, mit seiner Hilfe in einer Sprache zu bringen:

Ach auf Erden ist ja
Nur ein Annehmliches
Schön wie Deins.
Dunkler und süßer gibt's
Nimmermehr ein!
Sprichst Du, mein Herz dich hebr,
Sprichst Du, mein Herz erbebt
Gleich wie ein Klang.
Gleich wie ein Klang.
Zug und Rauch müßt ich heßn.
Immer Dich ansehn.
Mein Leben lang,
Und mein Gedanken blieb
Nur die wie mein Lieb.
Bis in den Tod.
Bis in den Tod.

Im Grund seiner Seele hat er indes auch seinen Vaterland die Erde betrunken bis unerschöpflich. Mund ergrünte den Verbannten, Wärfisch gel geladen. Da wurden alle festsam traurig; Juan jedoch sagte, mild verwunden: „Das nicht wieder lang, tu mir.“ Seine Hände sind gefickt zu vielem, auch mit dem Schmitzgefäß. Einmal ging in ein paar Tagen daraus ein selbener Vogel hervor. Zu freierend-tumben entfiel der Vögel, der sich unerschöpflich, als sollte er auf den tod gefickerten Flügeln in die untergehende Sonne fliegen. Wie taufen ihn den Paradiesvogel, erlösten jedoch von seinem Leiden, niemand auf meine Hilfe Beobachtung aufmerkham, daß es der Weg war, den um diese Stunde gern eine blonde Dame aus dem Dorf heraufkam.

Ein Wiedersehen in Belgrad

(Zeichnung von G. Böhm)



„Gob i di, Schlavinerbazi, elendiger! Jetzt kriagst a mödliet's Zimmer in Deutschland, wo d' foan Hausheern mehr o'schwindeln braucht!“

Wilson im Rosenhag

Nein, ihr habt den Herrn Professor ganz mit Unrecht angegriffen, dem doch spig als nie ein Messer Amors Pfeil im Herzen ligt.

Wie soll er an fremde Länder objektiv und unbengig seine Noten schreiben, wenn der Himmel ihm voll Geigen künat?

Zielt mit eurer kritischen Linde ihm drum nicht mehr auf den Bauch, laßt ihm seine rote Linde — aber zum Privatgebrauch.

Wilson Gann

Lieber Simplificismus!

Ein Hauptmann im Felde erhielt von der Frau eines Landsturmmannes folgenden Brief:

M., den 31. August 1915

Ich den Verehren

Herrn Hauptmann
Möchte doch bitten um Antwort, obb mein Mann Urlaub bekommen hatt u. Wenn er bekommen hatt, indem mein Mann Geschrieben hatt schon 2, möbl er kähme, u. wader bis auf Deutsche Stunde So lange er im Bayer. Armeelagappart ist, noch nicht ein einjees möbl bei mihe.

Verständungswoll
bitte Herr Hauptmann um Antwort
Frau Emilie Sch. in M.,
Mülllerin.

Ich fermete mein Mann benötigt seinen Urlaub Anderstweh. Ist mit aber noch Unbestimmt.

In der bekanneten Walliser Weinstube in Zürich ligen beim Federwischen drei Schwitzer und adern von dem und jenen, natürlich auch über die politische

Lage und den Weltkrieg. Nachdem die Judas- haltung Italiens zum hundertsten Male verurteilt, aber auch die andern Großmächte hart unter die Zähne genommen werden sind, meint einer, daß durch das Eingreifen der Balkanstaaten ein neues Blutmeer aufgestaut werde, und man bald immer wiße, ob die Wölfe so verbrecherisch oder nur so dumm seien. Da sagt einer der Schwitzensteher ruhig: „Am g'schickte in no d' Russe; die g'händ beim.“

Serbische Elegie

Erbenende? Erbenende!
Schon ist Peter eingepakt,
daß man ihn nach Säden sende.
Alles ist schon petrefakt.

Geuzend liegt er in dem Wagen
als ein Postpaket und stumm;
ach, man kann wohl ruhig sagen:
Majestäät, es ist heram!

Gannard

Am den Solomiten

Gedichtung von G. Thilo



„Du brechen nicht's bla Kogelmander kullb' z' teit' sein. Stada teni' o' tel' in Ziespyren mit' z' — „Eil' glade' i' mit' z' n' nicht's enina' netter' ä' boest' feiat'“